

# Predigt am 21.06.2020

von Diakonin i.V. Linda Schiffling

**„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“**

Alle, die ihr mühselig und beladen seid. Alle!

Gemeinschaft an Gottes Tisch heißt Gemeinschaft für Alle. Da ist Platz für Alle.

Sowohl für die, die damals als gesellschaftlich unbedeutend und lästig galten. Als auch für die Menschen aller Völker.

An dem Tisch muss es nach einer sehr bunt gemischten Gesellschaft ausgesehen haben, die immer weiter wächst. Und das, was mein Herz berührt ist, dass Gott für alle da ist. Alle lädt er ein.

Er lädt gerade die ein, die in der Gesellschaft so oft schlecht behandelt werden. Geht offenherzig auf sie zu. Spricht sie explizit an. Und zwar forsch und fordernd und ganz gezielt.

Die Botschaft jedenfalls finde ich deutlich: wir sind alle eingeladen zu der Gemeinschaft mit Gott.

Einen Ausdruck von Gemeinschaft haben die christlichen Gemeinden schon damals entwickelt: das Abendmahl.

Gemeinsam zu speisen und diesen innigen Moment der Verbundenheit mit Jesus Christus begehen, strotzt vor gegenseitiger Achtsamkeit und Wertschätzung, dem gegenseitigen Wahrnehmen und dem Glauben.

Der heutige Sonntag ist deshalb einer, an dem oft betonter Weise Abendmahl gefeiert wird.

Hier in der Kirchengemeinde wurde sich bewusst gegen eine gemeinsame Abendmahlsfeier in nächster Zeit entschieden, da es unter den Bedingungen nicht verantwortbar erscheint.

Haben Sie das Bedürfnis, Abendmahl zu feiern, möchte ich Ihnen ans Herz legen, dies zu Hause zu tun. Damit Sie bei Bedarf eine kleine Orientierung haben, habe ich Ihnen einen Beispielablauf auf Ihre Plätze gelegt. (Hinweis: Mail an [schiffling@kirche-altenholz.de](mailto:schiffling@kirche-altenholz.de) und ich schicke Ihnen diesen Ablauf zu)

**„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“**

Manchmal kann es ganz schön niederdrückend sein, wenn ich einmal zurück schaue und das bisher Geschehene betrachte.

Da fühlt sich das an wie bei Frieda. Wie ganz prall gefüllte Tüten, die in die Hände einschneiden.

Da sammelt sich durchaus mal viel an. Und das lenkt ab.

Jesus gibt darauf eine Lösung: von ihm lernen. Sanftmütigkeit und Demut sowie Nächstenliebe lernen.

Das Wort „lernen“ macht mich froh. Denn es drückt für mich ganz viel aus. Es signalisiert mir, dass es durchaus sein kann, dass ich an dem Punkt bin, an dem ich das alles noch nicht drauf habe. Und dass das okay ist, dass ich noch lernen muss. Man spricht doch auch vom Lernprozess. Etwas, was sich bewegt. Es ist mir also möglich, mich zu bewegen. Vorwärts zu bewegen. Neue Dinge zu lernen. Mich Schritt für Schritt einer christlicheren Haltung zu nähern. An mir selber zu arbeiten und damit nicht nur mich, sondern auch etwas in der Welt zu verändern.

**„Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“**

Und diese Veränderung, durchs Lernen, durchs Leben, die kann mich leichter machen. So wie die Tüten, die nach und nach der Frieda abgenommen werden.

Ich habe mir Gedanken darüber gemacht, was wohl so alles in meinen Tüten liegt. In diesen prall gefüllten Tüten, deren Last mir Kerben in die Hände schneiden.

Ganz sicher ist da ein Haufen Kleinkarietheit drin. So ein Haufen, der mich dazu bringt die Stirn zu runzeln, wenn etwas nicht genau so läuft, wie ich es mir vorgestellt habe. Ein Haufen Kleinkarietheit, der

mich dazu bringt, nochmal zu Susanne zu gehen und das Lied zu ändern, damit auch wirklich alles so seine Runde Sache hat.

Und in einer Tüte wäre Egoismus. Der mir ständig im Weg steht, weil ich dann doch wieder etwas haben will, was ich eigentlich gar nicht brauche und dabei nicht darüber nachdenke, wo es her kommt.

Und in einer Tüte liegt Rassismus, der schwer wiegt. Weil ich mir nur ungern eingestehe, dass ich auch Teil des Systems bin. Und sich mir dadurch ungelöste Fragen stellen. Wie gehe ich da denn gegen an?

Und in einer Tüte ist ne ordentliche Portion Zweifel. Die Zweifel etwas zu bewirken. Die Zweifel so verstanden zu werden, wie mans meint. Die Zweifel, die richtigen Entscheidungen getroffen zu haben.

Naja, nun habe ich über meine Tüteninhalte geredet. Aber Sie haben sicherlich auch Tüten und ihre Inhalte. Tüten, die Sie eigentlich nicht tragen müssten. Die prall gefüllt sind. Manche schon etwas abgetragener als andere.

**„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid: ich will euch erquicken.**

**Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir;**

**Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;**

**So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.**

**Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“ (Mt 11, 25-30)**

Gott gibt uns Unterstützung. Durch Jesus können wir diese sogar beschreiben. Sie steht bspw. in der Bergpredigt: Lebenshilfen. Orientierungen, mit welcher Haltung und Einstellung Dinge zu betrachten sind.

Und wir alle sind dazu eingeladen, teilzunehmen an der Umsetzung der wichtigsten Werte. Vor allen Dingen der Nächstenliebe.

Und dazu gehört es, das Geschenk anzunehmen, dass einem Tüten abgenommen werden. Sich auch mal von den Lasten des täglichen Lebens zu lösen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Und dazu gehört das Geschenk, sich einzusetzen für die Schöpfung und der darin befindlichen Lebewesen. **Denn Jesus trägt.**

Amen